

VON SINA STAHLMEIER

Heiligenrode. Harald Dierks war über Jahrzehnte eine feste Größe im Reitverein Heiligenrode. Er kennt nahezu das gesamte Vereinsgeschehen von der Gründung bis heute, da der RVH von seinem Großvater und fünf weiteren Mitgliedern im Jahr 1919 gegründet worden ist. Dabei hat sich das Vereinsleben und auch der Reitsport über Jahrzehnte hinweg enorm entwickelt. Im Gespräch mit unserer Zeitung erinnert der ehemalige Vereinsvorsitzende kurz nach seinem Rücktritt an eine Zeit, die heute kaum mehr vorstellbar ist. Frauen und Mädchen waren einst nicht als aktive Reiterinnen erwünscht, die Entscheidung, neben Arbeitspferden auch noch Freizeitpferde zu halten, war teuer und oft nicht möglich. Ein Weltkrieg war gerade vorüber, ein zweiter stand noch bevor.

„Ich bin in den Reitsport reingewachsen durch meinen Vater“, erzählt Harald Dierks. „Er war von Anfang an durch meinen Opa Mitglied im Reitverein. Sogar schon vor seiner Ausbildung, die er vor dem Krieg in der Landesreit- und Fahrschule in Hoya absolviert hat.“ Nach dem Krieg sei sein Vater noch ein paar Turniere geritten, irgendwann sei es aber zu teuer gewesen, neben dem kleinen landwirtschaftlichen Betrieb, den die Familie hatte, noch ein Reitpferd zu halten. Die Jahre des Zweiten Weltkrieges seien hart für den Verein gewesen. Es habe kaum noch Geld für Vereinsaktivitäten gegeben, der Kriegsdienst zwang viele Männer, die Mitgliedschaft aufzugeben. „In dieser Zeit schrumpften die Mitglieder auf fast 60 oder 70. Einige waren zwar noch da. Die waren allerdings keine aktiven Mitglieder mehr, sondern zahlten nur noch“, erinnert sich der Inhaber eines eigenen Reitstalls.

Negativtrend geht zurück

Erst um 1970 herum ging der Negativtrend wieder zurück, denn inzwischen durften auch Frauen und junge Mädchen auf die Pferde und in Vereine eintreten als aktive Reiterinnen, was viele Jahre lang verboten war. Dierks: „Bis zum heutigen Tag hat sich das ja nun komplett umgekehrt.“ Der Reitunterricht begann damals für die Mitglieder des RV Heiligenrode in einer Scheune auf



Harald Dierks (hier auf dem Turnierplatz des RV Heiligenrode mit seiner Ehefrau Synnöve im Juli 2019) ist ein Leben lang den Pferden verbunden gewesen. Nach Jahrzehnten im Vorstand des RVH zog er sich im vergangenen Jahr zurück.

FOTO: MICHAEL BRAUNSCHÄDEL

Ponys und kam nur langsam in Gang. Mit dem Hallenbau am Gelände des heutigen RV Steller See in Stuhr, wurde der Unterricht und auch der Sitz des Vereins erstmals professionell. „Vorher hatten wir unseren Sitz auf dem Platz Zur Malsch. Das ist immer noch ein freier Platz, wo Schützenumzüge und Treffen stattfinden“, erklärt Dierks. Damals sei es nur ein großer Rasenplatz gewesen. Dank Familie Meyer, die ihre Anlage – heute der Sitz des RV Steller See – zur Verfügung gestellt hatte, konnte in einer richtigen Reithalle trainiert werden, die Mitglieder blieben erst einmal zusammen unter dem Dach des RV Heiligenrode.

Rund acht Jahre später – gegen Ende der 1970er-Jahre – musste auch die Familie Dierks überlegen, wie es mit dem landwirtschaftlichen Betrieb weitergehen würde. Steigende Kosten und ein Zuwachs des Wirtschaftssektors machten es fast unmöglich, kleine landwirtschaftliche Betriebe gewinnbringend zu unterhalten. „Mein Vater war Ende 50 und sagte zu mir, jetzt machen wir etwas anderes“, lässt Dierks durchblicken. „Wir haben überlegt, in die Marschwiesen zu gehen und auf eine Kuhhaltung umzustellen oder eben alles zu einem Pensionshof und Reitstall umzubauen.“ Vermutlich war es die Liebe zu den Pferden, die immer noch im Herzen von Harald Dierks Vater schlum-

merte, dass es letztendlich der Pferdehof war, der in Heiligenrode gebaut wurde. „Anfang 1978 haben wir Annoncen geschaltet und Ende 78 ist die Reithalle gebaut worden. Dann ging das los“, erinnert sich Dierks.

Vorsitz übernommen

Es seien nach und nach immer mehr Leute auf den Hof gekommen, ehe es fast 40 bis 50 Fremdpferde auf dem Hof waren. Die Reiter und Besitzer sind in den RV Heiligenrode eingetreten. Damals sei es noch so gewesen, dass Turniere und Veranstaltungen abwechselnd auf dem Gelände des Steller Sees und in Heiligenrode stattgefunden haben. „Zwischen 1980 und 1982“ trennten sich dann die Wege der beiden Vereine und der RV Steller See wurde ins Leben gerufen. „Obwohl der Vorstand sich von uns trennte, hatten wir immer eine gute Verbindung dort hin. Wir helfen uns bis immer noch gegenseitig – etwa mit Stangen für das Turnier.“

In den 80er-Jahren übernahm Harald Dierks den Vorstand und blieb bis 2022 Vorsitzender. „Irgendwann nach 28 Jahren dachte ich mir, den Rekord des ältesten Vorsitzenden muss ich nicht knacken wollen. Es wird Zeit, dass Jüngere drankommen“, berichtet Dierks. Auf der einen Seite sei es natürlich einfach gewesen, das Vereinsgesche-

hen direkt vor der Tür zu haben und als Ansprechpartner immer greifbar zu sein, auf der anderen Seite sei es manchmal schwer gewesen, Verein und Hof zu trennen. „Ich denke aber, es ist mir doch ganz gut gelungen.“ Vor allem mit seinem Vater sei er zu Anfang nicht immer einer Meinung gewesen. Dieser habe gesagt, dass der Voltigiersport die Halle für Reiter blockiert. „Ein Vereinsmitglied hat mal gesagt, ein Verein ohne Kinder ist ein toter Verein. Das fand ich gut und danach habe ich immer gehandelt.“ So setzte sich Dierks stark dafür ein, dass der Voltigiersport immer weiter vorangebracht wird beim RV Heiligenrode. Nach einigen Jahren war es dann sogar möglich, von der Vereinskasse ein vereinseigenes Voltigierpferd zu kaufen. „Das erste Pferd des Vereins“, erzählt Dierks stolz.

Jahr für Jahr stiegen die Mitgliederzahlen. „Das war wirklich eine sehr schöne Zeit, das muss ich schon sagen“, erinnert sich der scheidende Vorsitzende. Seine Kinder – alle drei Mädchen – seien dann auch gerade in das Ponyalter gekommen und ritten Ponywipfel-Wettbewerbe im Kreis mit. Drei Jahre hintereinander holten sie den Sieg nach Heiligenrode. Auch bei den Deutschen Jugendmeisterschaften sei die älteste Tochter noch mitgeritten. Das Gelände der Fami-

lie Dierks wurde Treffpunkt für Kinder und Jugendliche, der Verein florierte. Doch irgendwann steht jeder Verein vor ähnlichen Problemen: Die Kinder wachsen aus dem „Pferdealter“ heraus und ziehen weiter. Wo sollen Nachfolger herkommen? „Wir sind mittlerweile Großeltern und da kommen schon die Enkelkinder dazu. Teilweise auch von ehemaligen Vereinsmitgliedern.“

Schwiegersohn als Nachfolger

Aktuell sind im RVH mehr als 200 Mitglieder. „Das will ich mir nicht auf meine Fahne schreiben. Wir haben das begleitet und Dinge ermöglicht. Teilweise war es aber ein Selbstläufer“, sagt Dierks. Worin er sich aber sicher ist: „Den Betrieb haben wir meiner Meinung nach ganz ordentlich hingekriegt. Nach 1976 mussten wir nie wieder eine Annonce schalten, dass wir Boxen frei haben.“

Mittlerweile leitet sein Schwiegersohn, Carsten Brockmeyer, den Reitverein. „Er hat das hundertprozentig im Griff, dann tritt man auch gerne zurück.“ In zweiter Reihe stünde er mit seiner Frau gemeinsam aber immer noch jederzeit für Fragen zur Verfügung. „Nach ein paar Jahrzehnten können wir uns mal entspannt zurücklehnen, sind dem Verein natürlich noch immer verbunden und organisieren auch die Turniere mit.“